

Gustavus Adolphus in 1632⁹⁾, its manuscripts were scattered but since the land was given to William of Hesse, Waldeck would be a natural place for fragments of manuscripts to turn up.

Whether Lupus brought a T-text to Fulda from which W is ultimately derived or whether he found a manuscript at Fulda from which he copied T is not yet clear. The latter is perhaps more likely, but the connection between Lupus and Fulda must account at bottom for the relationship between T and W.

Oxford

R.M.Ogilvie

AISCHYLOS ÜBER DIE
FLOTTENSTÄRKE BEI SALAMIS
(PERS. 333–347)

Die Zahl der Schiffe, wie sie Aischylos in den Persern v. 338 ff. durch den Boten der Königin Atossa vorrechnen läßt, hat seit dem Scholiasten zwei verschiedene Auslegungen gefunden. Der Scholiast behauptet z. St.¹⁾, es seien nur 300 griechische und 1000 persische Schiffe gewesen. Erst neuerdings wurde seine These von Kierdorf in der Nachfolge von Broadhead und Blomfield wieder aufgegriffen²⁾. Nach der zweiten

9) Kl. Höffler, *Deutsche Klosterbibliotheken* (1922), 133 ff.

1) Scholia in Aeschyli Persae, ed. O. Dähnhardt, Lipsiae 1894: Scholia A, p. 112 und 114, zu v. 340 sqq. *Καὶ γὰρ τοῖς Ἀθηναίοις μὲν ὁ πᾶς ἀριθμὸς τῶν νεῶν εἰς τριακάδας δέκα ἦν, ἥτοι τ' νῆες ἦσαν. Ἐκ τούτων δὲ δέκα ἦσαν αἰ προηγούμεναι ὡς ἔκκριτοι καὶ βελτίονες καὶ ταχεῖαι. Τῶν δὲ ἑξέρξη χιλιάς ἦν νεῶν, ὄντων τὸ πλῆθος ἦγεν. Ἀπὸ τούτων δὲ αἰ ἔκκριτοι καὶ ἀριστοὶ καὶ ὑπέροικοι καὶ ἐπαιρούμενοι διὰ τὸ εἶναι ταχεῖαι σ'... Vgl. auch Scholia M, p. 115, zu v. 343 Ἐκ τῶν τ' δέκα ἦσαν αἰ ἡγούμεναι ὡς βελτίονες.*

2) C. J. Blomfield, *Aeschyli Persae*, Lipsiae 1823, S. 132; E. R. Langeus et G. Pingerus, *Aeschyli Persae*, Berolini 1825, S. 173; J. W. Blakesley, *Herodotus*, London 1854 zu 7,89; W. W. Tarn, *The fleet of Xerxes*. *JHS* 28, 1908, S. 203; A. W. Gomme, *An historical commentary on Thucydides*, Oxford 1950, I. Bd. S. 234 f. und H. D. Broadhead, *The Persae of Aeschylus*, Cambridge 1960, S. 115 und 338; schließlich W. Kierdorf, *Erlebnis und Darstellung der Perserkriege*, Studien zu Simonides, Pindar, Aischylos und den attischen Rednern, Göttingen 1966 (*HYPOMNEMATA*, Heft 16), S. 67.

Merkwürdigerweise geben die folgenden Autoren die Zahl der grie-

weit verbreiteten Ansicht waren es 310 griechische und 1207 persische Schiffe³⁾. Hier die umstrittenen Verse:

- BA. Ἄταρ φράσον μοι τοῦτ' ἀναστρέφας πάλιν,
 πόσον δὲ πλῆθος ἦν νεῶν Ἑλληνίδων,
 ὥστ' ἀξιῶσαι Περσικῶ στρατεύματι
 μάχην συνάψαι ναίοισιν ἐμβολαῖς; 335
- ΑΓ. Πλήθους μὲν ἂν σάφ' ἴσθ' ἕκατι βάρβαρον
 ναυσὶν κρατῆσαι· καὶ γὰρ Ἑλλήσιν μὲν ἦν
 ὁ πᾶς ἀριθμὸς ἐς τριακάδας δέκα
 ναῶν, δεκάς δ' ἦν τῶνδε χωρὶς ἔκκροισ· 340
 Ἐέρξη δέ, καὶ γὰρ οἶδα, χιλιάς μὲν ἦν
 ὧν ἤγε πλῆθος, αἱ δ' ὑπέροκτοι τάχει
 ἕκατὸν δις ἦσαν ἑπτὰ θ'. ὧδ' ἔχει λόγος·
 μή σοι δοκοῦμεν τῆδε λειψθῆναι μάχῃ;

chischen Schiffe mit 310 an, die der persischen dagegen nur mit 1000: J. A. Hartung, *Aeschylus' Persae*, Leipzig 1853, S. 43 und A. R. Burn, *Persia and the Greeks*, London 1962, S. 331 und 442. F. A. Paley, *The tragedies of Aeschylus*, London 1855, S. 182f., wies lediglich auf beide Möglichkeiten hin. Die Darstellung von J. L. Myres, *Herodotus father of History*, Oxford 1953, S. 276, läßt offen, ob er mit 300 und 1000 bzw. 310 und 1207 Schiffen rechnet: „The Greeks have 300 ships with a special squadron of 10, the Persians 1000 with 207 ‚swift‘ ships ...“.

3) Vgl. Fr. H. Bothe, *Aeschyli Dramata*, Lipsiae 1805, S. 175f.; C. G. Schütz, *Aeschyli Tragoediae quae supersunt*, Londini 1823, zu v. 338; Th. Stanleii, *Commentarius in Aeschyli Tragoedias*, Halis Saxonum 1823, zu v. 341; D. W. Turner, *Notes on Herodotus*, Oxford 1848, S. 352; Fr. Blass, *Demosthenes' Rede vom Kranze*, Leipzig 1890, S. 142 Anm.; A. Hauvette, *Hérodote*, Paris 1894, S. 312f.; A. Westermann, *Ausgewählte Reden des Demosthenes*, 7. Aufl. bearb. v. E. Rosenberg, 2. Bd. Berlin 1903, S. 141, Anm. zu v. 2; R. Macan, *Herodotus. The seventh, eighth and ninth books*, London 1908, 2. Bd. S. 150 Anm. 5; K. J. Beloch, *Griechische Geschichte*, 2. Aufl. II 2, Straßburg 1916, S. 66–69; W. S. Teuffel–N. Wecklein, *Aeschylus. Perser*, Leipzig–Berlin 1922, zu v. 337–343; W. W. How–J. Wells, *A commentary on Herodotus*, 2. Bd. Oxford 1928, S. 160 und 363; P. Mazon, *Eschyle*, I Bd. Paris 1931 (Coll. Budé), S. 74; *Γ. Α. Παπαντωνίου, Προβλήματα περὶ τῆν συγγραφῆν τοῦ Ἡροδότου*, Athen 1949, S. 87; 93f. F. M. Pontani, *Eschilo, I Persiani*, Roma 1951, S. 70; J. Labarbe, *Chiffres et modes de répartition de la flotte grecque à l'Artémision et à Salamine*, BCH 76, 1952, 438 n. 1; G. Italie, *Aeschylus' Persen*, Leiden 1953, zu v. 340f.; N. G. L. Hammond, *The battle of Salamis*, JHS 76, 1956, S. 40; A. Sidgwick, *Aeschylus. Persae*, Oxford 1964, S. 22 und 64f.; P. Groeneboom, *Aeschylus' Perser*, 2. Teil, Göttingen 1960, S. 83; L. Roussel, *Eschyle. Les Perses*, Montpellier 1960, S. 134f.; C. Hignett, *Xerxes' Invasion of Greece*, Oxford 1963, S. 345; D. Korzeniewski, *Aeschylus. Die Perser*, Bamberg 1966, Vorbereitungsheft, S. 23.

Ἄλλ' ὄδε δαίμων τις κατέφθειρε στρατόν,
τάλαντα βρῖσας οὐκ ἰσοροῶπῶ τύχη
θεοὶ πόλιν σῶζουσι Παλλάδος θεῆς.

Die verschiedenen Zahlen entstehen durch unterschiedliche Interpretation der Begriffe *ὁ πᾶς ἀριθμός* (v. 339), *πλήθος* (v. 342), *τῶνδε* und *χωρίς* (v. 340), *δέ* (v. 340) und *μέν* – *δέ* (v. 341 f.). Wer Kontingente von 300 und 1000 errechnet, faßt *ὁ πᾶς ἀριθμός* streng mathematisch als „Gesamtzahl (Endsumme)“ und muß dann *πλήθος* als Synonym ansehen. Außerdem muß er *τῶνδε* als genitivus partitivus zu *δεκάς* ziehen, so daß *χωρίς* als Adverb mit *ἔκκριτος* zu verbinden wäre. Und schließlich muß *μέν* – *δέ* sowohl in v. 341 f. als auch in 338/41 adversativ aufgefaßt werden.

Die Zahlen 310 und 1207 werden von denen errechnet, die *ὁ πᾶς ἀριθμός* ebenso wie *πλήθος* (v. 342) als „Hauptmasse (Gros)“ auffassen und *τῶνδε* mit *χωρίς* verbinden. Sie begreifen das *δέ* in v. 340 und das *μέν* – *δέ* in v. 341 f. als kopulativ und wollen nur das „*Ἐλλησιν μέν*“ (v. 338) adversativ zu *Ἐρέξῃ δέ* (v. 341) verstanden wissen.

Bevor wir uns nun mit diesem Thema, das bisher noch nicht gesondert behandelt wurde, näher beschäftigen, ist es zweckmäßig, die Überlieferung dieser Flottenstärken in der übrigen antiken Literatur zu betrachten. Man vergleiche die Angaben der folgenden Schriftsteller⁴⁾:

| Griechische Schiffe | | Persische Schiffe | |
|-----------------------|---------------------------------|-----------------------------------|-----------------------|
| Aischylos | < ent- weder 300 oder 310 | | 1000 1207 |
| Herodot, 8, 48 und 82 | 378 | 7, 89 und 184 | 1207 |
| Ktesias, Persika 26 | 700 < | 23 bei Aufbruch 26 bei Salamis | 1000 mehr als 1000 |
| Platon | — | Nomoi 699 B | mehr als 1000 |

4) Aus Thuc. 1,74, Isocr. Paneg. (4), 98, Panath. (12), 50 und Lys. Epit. (2), 42 können wir eine genaue Zahl der griechischen Schiffe nicht ermitteln.

| | | | |
|--|--------------------------|---|---------------|
| Demosthenes, Symm. (14), 29 Steph. (18), 238 | 200 300 ⁵⁾ | es wurden zerstört | 1000 — |
| Isokrates | — < | Paneg. (4), 93; 97; 118 Panath. (12), 49 | 1200 1300 |
| Diodoros Sikeliotes | — | 11, 3, 7 | mehr als 1200 |
| Cicero, in Verrem II, 1, 18— | — | Expedition gegen Delos | 1000 |
| Corn. Nepos, Them. 3, 2 300 | — | Them. 2. 4 | 1200 |

Zu dieser Tabelle einige Bemerkungen: die einzigen, welche die runde Zahl 1000 geben, sind Ktesias und Cicero, wobei Ktesias allerdings die Zahl 1000 nur für den Aufbruch gelten läßt, bei Salamis seien es „mehr als 1000“ gewesen. Ciceros Zahlenangabe kann man schon deswegen nicht hoch bewerten, weil sie nicht direkt auf Salamis bezogen ist, sondern auf eine Expedition gegen Delos. Alle anderen Quellen sagen entweder „mehr als 1000“ oder geben die runde Zahl von 1200 oder gar noch mehr. Herodot gibt interessanterweise keine runde Zahl, sondern 1207 Schiffe⁶⁾ an, also genau die Summe, die sich bei Aischylos ergibt, wenn man die durch μέν – δέ⁷⁾ verbundenen Zahlen 1000 und 207 addiert, und nicht die zuerst angegebene Zahl 1000 als Gesamtsumme auffaßt, von der die zweite Zahl

5) Zuweilen wird auch Dem. Symm. (14), 13 zitiert, wo die Zahl von 300 Schiffen genannt ist. Diese Stelle aber betrifft die griechischen Schiffe bei Salamis nicht; sie bezieht sich vielmehr auf die erneute Rüstung der Athener gegen einen eventuellen Feldzug des Artaxerxes III gegen Griechenland.

6) Herodot sagt 7,89, daß es beim Aufbruch von Kleinasien 1207 Schiffe gewesen seien. In 7,184 erwähnt er, beim Artemision seien es immer noch 1207 gewesen. Und er versichert 8,66, daß die Zahl der persischen Schiffe bei Salamis, trotz erheblicher Verluste beim Artemision, nicht geringer geworden sei. Er erklärt dies (ὡς μὲν ἐμοὶ δοκέειν) damit, daß die zwischen der Thermopylenschlacht und der Eroberung Athens unterworfenen Stämme Kontingente hätten stellen müssen. Offensichtlich konnte er selbst eine genauere persische Schiffszahl für Salamis nicht mehr ermitteln und bleibt einfach bei der zu Anfang festgestellten Zahl von 1207, die ja auch Aischylos, wenn wir recht sehen, als Gesamtzahl der persischen Schiffe angibt.

7) Über diesen Gebrauch siehe J.D. Denniston, *The Greek Particles*, 2. Aufl., Oxford 1954, S. 370(i) und R. Kühner-B. Gerth, *Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache*, II 2, 3. Aufl., Hannover–Leipzig 1904 (Nachdruck Darmstadt 1963), S. 264 (§ 527) und 267 (§ 528).

207 ein Teil wäre (Entsprechendes gilt für die Zahlen 300 und 10 der griechischen Schiffe). Die Zahl 1207 wird, wie die Übersicht ergibt, in der gesamten Antike nicht wirklich angezweifelt, sondern höchstens, mehr oder weniger grob, abgerundet.

Die Zahl der Griechenschiffe ist weit größeren Schwankungen unterworfen, obwohl man meinen sollte, sie wäre leichter festzustellen gewesen. Die Angaben reichen von 200 bis 700. Hier geht auch Herodot (378 Schiffe) nicht mit Aischylos (310 bzw. 300) zusammen. Doch ist zu bedenken, daß der Bote die Zahl der Perserschiffe mit der Versicherung *καὶ γὰρ οἶδα* vorbringt, während er bei den griechischen Schiffen eine solche Garantie nicht gibt. Im Gegenteil, anstelle des *καὶ γὰρ οἶδα* findet sich hier ein zurückhaltendes *ἐς*. Der Bote möchte oder kann die peinlich geringe Zahl nicht genau berichten. Ja, Aischylos mag sich damit sogar die Möglichkeit geschaffen haben, die wirkliche Zahl der Schiffe etwas zu verkleinern, um vor seinem Publikum die Leistung der Griechen zu erhöhen. Überhaupt scheinen die großen Schwankungen in der Zahl der griechischen Schiffe patriotischen Motiven zu entspringen. Besonders deutlich ist das bei den Rednern. Demosthenes drückt einmal die griechische Zahl auf 200 hinunter, obwohl er anderswo 300 für gerechtfertigt hielt⁸⁾. Umgekehrt macht es Ktesias, der Arzt am persischen Hof: er gibt als einziger die hohe Zahl von 700 griechischen Schiffen.

Die Angaben lassen also nur die Feststellung zu, daß die Zahl der griechischen Schiffe unterschiedlich überliefert wurde; die Entscheidung für eine kleinere oder größere Zahl hing mit der Tendenz der Autoren zusammen. Für die persische Flotte dagegen können wir behaupten, daß eine Zahl größer als 1000 sicher und eine Zahl um 1200 sehr wahrscheinlich ist. Herodots 1207 wirkt deshalb geradezu urkundlich.

Wenden wir uns wieder der Aischylos-Stelle zu. In v. 333 ff. fragt die Königin den Boten, wie groß die Menge der griechischen Schiffe gewesen sei. In der Antwort des Boten fällt auf, daß er nicht nur deren Zahl nennt, sondern auch die der persischen Schiffe, wonach die Königin gar nicht gefragt hatte. Ebenso erstaunlich ist es, daß er diese Angaben nicht sofort macht, sondern seine Antwort in apologetischer Absicht erwei-

8) Noch aufschlußreicher ist auf der anderen Seite Isokrates, der für die Perserflotte in der Lobrede auf ganz Griechenland (Paneg. [4], 93; 97; 118) 1200, in der auf Athen (Panath. [12], 49) 1300 Schiffe angibt.

tert. Er beginnt mit der Bemerkung: „der Zahl nach hätte das Barbarenheer unbedingt gewinnen müssen“ (*πλήθους μὲν ἂν σάφ' ἴσθ' ἕκατι βάρβαρον ναυσὶν κρατῆσαι* v. 337f.), so als ob er einen Vorwurf abwehren müsse. Und nach der Aufzählung ergänzt er in derselben Absicht *μή σοι δοκοῦμεν τῆδε λειψθῆναι μάχη;* v. 344; diesmal verwendet der Bote sogar die 1. Person Plural, als wolle er sich, seinen Herrn und überhaupt das ganze Heer, rechtfertigen⁹⁾. Darauf folgt der berühmte Satz *Ἄλλ' ὅδε δαίμων τις κατέφθειρε στρατόν, ... θεοὶ πόλιν σφάζουσι Παλλάδος θεᾶς* vv. 345–347, mit welchem er die Götter für die Niederlage verantwortlich macht. Damit gibt der Bote dem in v. 337f. (s. o.) aufgeworfenen Problem eine Lösung und schließt seine Rechtfertigungsrede. Er hat demnach die persischen Zahlen ungefragt hinzugefügt, um der Königin an Hand des Stärkeverhältnisses die Güte der persischen Kriegsvorbereitungen darzulegen. Die Zahlenangaben für Griechen und Perser müssen also aufeinander bezogen werden; sie stehen auch bis ins Einzelne parallel zueinander:

| | |
|--------------------------------------|--------------------------------|
| 1) <i>καὶ γὰρ Ἑλλησιν μὲν...</i> | <i>Ἐέρξη δέ, ...</i> |
| 2) <i>ἕς</i> | <i>καὶ γὰρ οἶδα</i> |
| 3) <i>ἕς τριακάδας δέκα</i> | <i>χιλιάς μὲν ἦν</i> |
| 4) <i>δεκάς δ' ἦν</i> | <i>ἑκατόν δις ἦσαν ἑπτὰ τε</i> |
| 5) <i>ἕκκροτος</i> | <i>αἱ δ' ὑπέροκοποι τάχει</i> |
| 6) <i>δ' ἦν τῶνδε χωρίς</i> (v. 340) | <i>μὲν – δέ</i> (v. 241f.) |
| 7) <i>ὁ πᾶς ἀριθμὸς</i> | <i>πλήθος</i> (v. 342) |

- 1) stellt die beiden Gegner einander gegenüber.
- 2) die Zahl für die Griechen wird mit „etwa“ oder „höchstens“¹⁰⁾ angegeben, die Zahl für die Perser dagegen gilt als gesichert.
- 3) und 4) geben die Schiffszahlen.
- 5) beide Seiten hatten spezielle Schiffsdetachements.
- 6) gibt die grammatische Aufgliederung für diese Zahlen, wobei

9) K. Deichgräber, Die Perser des Aischylos, Nachrichten von der Akad. d. Wiss., Göttingen, phil.-hist. Klasse, Jhrg. 1941, Nr. 6, S. 179, übersetzt richtig „Glaube nicht, daß wir an Kampfesmut hinter dem Gegner zurückstanden“. Der Bote ergänzt also den Gesichtspunkt der quantitativen Überlegenheit durch den Hinweis auf qualitative Gleichheit.

10) Broadhead (a. a. O. S. 115) meint, daß *ἕς* nicht notwendigerweise „ungefähr (approximately)“ bedeutet. Wegen des Gegensatzes zu *καὶ γὰρ οἶδα* aber, das Aischylos mit Bestimmtheit für die persische Flotte gebraucht, müssen wir *ἕς τριακάδας δέκα* doch wohl mit „etwa“ 300 übersetzen.

noch unklar ist, ob *δέ* adversativ oder kopulativ wirkt¹¹). Es hängt alles davon ab, was *ὁ πᾶς ἀριθμός* bedeutet.

- 7) *ὁ πᾶς ἀριθμός* steht mit *πλήθος* gleichrangig. Es bleibt jedoch noch offen, ob die Gesamtzahl oder das Hauptkontingent damit gemeint ist. Wenn die Bedeutung „Hauptkontingent, Gros“ möglich wäre, hätten wir nicht nur eine schöne Übereinstimmung mit Herodot, sondern es würde auch die innere Logik der Botenrede mehr befriedigen. Denn der Bote will doch seiner Königin zeigen, daß die Perserflotte in voller Rüstung vor Salamis lag (vgl. Atossas Frage *πόσον δὲ πλήθος ἦν νεῶν Ἑλληνίδων, ὅσῳ ἀξιῶσαι Περσικῶ στρατεύματι μάχηρ συνάφαι ναῖοισιν ἐμβολαῖς*; vv. 334–336; und dazu *πλήθους* v. 337 und *ὧν ἦγε πλήθος* v. 342); und so will er nicht etwa die Zahl der eigenen Flotte untertreiben. Im Gegenteil, alles Persische zeichnet sich durch Fülle aus¹²). (Um so überzeugender, daß ein Gott für die Niederlage verantwortlich sein mußte, v. 345 ff.). Unter diesem Gesichtspunkt ist 310 (300 + 10) zu 1207 (1000 + 207) ein besseres Zahlenverhältnis (vgl. *ὦδ' ἔχει λόγος*¹³) v. 343) als 300 zu 1000.

Daß *πλήθος* als „Gesamtzahl“ oder als „Hauptmasse“ aufgefaßt werden kann, ist bekannt¹⁴). Leider aber ist *ὁ πᾶς ἀριθμός* lexikalisch nur als „Gesamtzahl (Endsumme)“ belegt. Deshalb

11) Zum kopulativen *δέ* vgl. Kühner–Gerth, II 2, S. 261 f. (§ 526) und Denniston, a. a. O. S. 162 f.

12) Charakteristisch ist die Verwendung des Ausdrucks *ὁ πᾶς ἀριθμός* für die griechische Flotte. Aischylos verwendet ihn gleichsam zur Hervorhebung der geringen Zahl der griechischen Schiffe. Dagegen benutzt er für die Perserschiffe das Wort *πλήθος*, d. h. die Fülle (darüber siehe O. Hiltbrunner, Wiederholungs- und Motivtechnik bei Aischylos, Bern 1950, S. 42 f.). Zu *πᾶς* bei Aischylos vgl. im übrigen auch W. Kiefner, Der religiöse Allbegriff des Aischylos. Untersuchungen zur Verwendung von *πάν, πάντα, πάντες* und dergleichen als Ausdrucksmittel religiöser Sprache, Hildesheim 1965 (Spudasmata V), S. 66 ff.

13) *λόγος* in der Bedeutung „Verhältnis“ bei U. von Wilamowitz-Moellendorf, Griechisches Lesebuch, II Erläuterungen, 1. Halbband, Berlin 1902, S. 35. Falsch übersetzt es Blomfield, a. a. O. S. 132, zu v. 349 „*ὦδ' ἔχει λόγος*“ sic fertur“; er beruft sich auf Aisch. Sept. 211 (225 in ed. Wilamowitz, Mazon, Murray). Gewiß kommt der Ausdruck dort und noch in Cho. 521 in dieser Bedeutung vor. Wegen des vorhergehenden *καὶ γὰρ οἶδα* kann es an unserer Stelle aber nicht denselben Sinn haben. Einleuchtend ist es nur mit dem arithmetischen Begriff „Verhältnis“ zu übersetzen. Vgl. auch Broadhead, a. a. O. S. 115.

14) In der zweiten Bedeutung steht es bei: Her. 1,82,3; 7,89,3; 8,86; Thuc. 1,125; 4,112,3; Xen. Cyr. 2,4,20.

kann Kierdorf (a.a.O. S. 67 Anm. 1) zuversichtlich sagen: „Es ist mir unverständlich, wie man aus $\delta\ \pi\acute{\alpha}\varsigma\ \acute{\alpha}\rho\iota\theta\mu\acute{o}\varsigma$ etwas wie ‚Gros‘ herauslesen will; es heißt nichts anderes als ‚Gesamtzahl‘ ...“¹⁵⁾. Wenn man aber erwägt, welche Nachteile bei dieser zweifellos am meisten verbreiteten Bedeutung in Kauf genommen werden müssen, bekommt man doch Zweifel, ob nicht die Lexika hier eine Lücke aufweisen¹⁶⁾. Zunächst bietet bei der bisherigen Auffassung $\chi\omega\rho\acute{\iota}\varsigma$ Schwierigkeiten. Die einfache Übersetzung „außer¹⁷⁾“ diesen gab es noch weitere 10 auserlesene“ ergibt ja einen Widerspruch. Man müßte also $\chi\omega\rho\acute{\iota}\varsigma$ als pleonastisch ansehen¹⁸⁾ und übersetzen „10 von diesen waren auserlesen“. So tut es auch Blomfield¹⁹⁾. Kierdorf (a.a.O. S. 67) versucht es als Adverb zu übersetzen und sagt: „davon zehn besonders auserlesen“, also $\chi\omega\rho\acute{\iota}\varsigma = \mu\acute{\alpha}\lambda\iota\sigma\tau\alpha$ (!). Für diese steigernde Bedeutung gibt es nicht einen einzigen Beleg. Bleibt die Möglichkeit, $\chi\omega\rho\acute{\iota}\varsigma$ hier örtlich aufzufassen, wie es offensichtlich der Scholiast tut: „davon fuhren 10 Schiffe vorneweg als auserlesene, schnelle und bessere“²⁰⁾. Aber diese Auslegung ist gekünstelt und verkennt die Situation. An unserer Stelle geht es doch um

15) So auch Broadhead (a.a.O. S. 115, vv. 339–40): „It is a moot point whether the select squadron was included (so schol. in M) or was additional to the 300 ships. Blomfield argues that $\acute{\epsilon}\kappa\kappa\rho\iota\tau\omicron\varsigma$ favours the former view (cf. $\pi\lambda\eta\theta\omicron\varsigma\ \acute{\epsilon}\kappa\kappa\rho\iota\tau\omicron\varsigma$ in 803, $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\alpha\varsigma\ \acute{\epsilon}\kappa\kappa\rho\iota\tau\omicron\varsigma$ in Sept. 57), but the decisive argument is the phrase $\delta\ \pi\acute{\alpha}\varsigma\ \acute{\alpha}\rho\iota\theta\mu\acute{o}\varsigma$, ‘the total number’. It is strange to give the total as 300 and then add, ‘But there were ten others!’“

16) Bemerkenswert aber die Notiz bei G.E.Benseler, Griechisch-Deutsches Schul-Wörterbuch, 10. Aufl. Leipzig 1896, s. v. $\pi\acute{\alpha}\varsigma$ I, ebenso in der 11. Aufl., bearb. v. A.Kaegi, 1911, zu $\delta\ \pi\acute{\alpha}\varsigma$: „ $\tau\omicron\upsilon\varsigma\ \pi\acute{\alpha}\nu\tau\alpha\varsigma\ \Pi\acute{\epsilon}\rho\sigma\alpha\varsigma$ die persische Hauptmacht im Gegens. zu den detachierten Korps, $\tau\omicron\ \pi\acute{\alpha}\nu\ \sigma\tau\acute{\iota}\varphi\omicron\varsigma$ die Hauptmasse, der dichteste Haufe“, leider ohne Belegstellen.

17) $\chi\omega\rho\acute{\iota}\varsigma$ als Präposition kann „außer“ bedeuten und kommt so auch bei Dichtern und Prosaikern vor; bei den Tragikern z. B. Aisch. Prom. 291; Soph. Tr. 1003; Eur. Med. 296. Charakteristisch sind die folgenden Stellen, wo das $\chi\omega\rho\acute{\iota}\varsigma$ als Präposition mit Numeralia konstruiert wird: Her. 3,91,2; 4,87,1; 6,58,2; 7,184,1; Thuc. 1,61,4; 2,13,3; 31,2; 97,3; 3,17,2; 6,31,5; Diod. Sic. 17,66,1. Vgl. Kühner-Gerth, II 1 S. 402 f. (§ 421,4) und E. Schwyzer-A. Debrunner, Griechische Grammatik, II München 1950, S. 546 und G. Italie, Index Aeschyleus, Leiden 1955 s. v. $\chi\omega\rho\acute{\iota}\varsigma$.

18) Es verstärkte lediglich den genitivus partitivus und das Adjektiv $\acute{\epsilon}\kappa\kappa\rho\iota\tau\omicron\varsigma$; es sei denn, man faßt es in örtlicher Bedeutung, s. unten.

19) a.a.O. S. 132: „Aeschylus enim diserte affirmat Xerxis classem ex mille navibus constitisse, quarum 207 erant celeres. Eodem modo computat Graecorum classem, quae ex 300 navibus conflata est, quarum celeres erant decem. Sic enim cum Scholiasta intelligendum. Aliter minus conveniret epithetum $\acute{\epsilon}\kappa\kappa\rho\iota\tau\omicron\varsigma$.“

20) s. Anm. 1.

die Zahlen und nicht um die taktische Verwendung der Schiffe. Von dieser redet der Bote erst ab v. 399 ff., einer Stelle, die den entscheidenden Hinweis zur Lösung des ganzen Problems enthält:

*Τὸ δεξιὸν μὲν πρῶτον εὐτάκτως κέρας
ἤγεῖτο κόσμῳ, δεύτερον δ' ὁ πᾶς στόλος* 400
ἔπεξεχώρει, ...

Der Bote erzählt nämlich, daß, nachdem zuerst der rechte Flügel angegriffen habe, *ὁ πᾶς στόλος* gefolgt sei. Hier ist doch mit *ὁ πᾶς στόλος* ganz eindeutig die „ganze“ übrige Flotte (die Mitte und der linke Flügel) und nicht die „Gesamtflotte“ gemeint, also genau jenes „Gros“, das bisher lexikalisch nicht belegt war.

Eine genaue Nachprüfung des Gebrauchs von *ὁ πᾶς*, speziell *ὁ πᾶς* mit Substantiv, ergibt, daß es für diese Bedeutung noch weitere Belege gibt. Bei Thukydides 4, 86, 4 steht *οἱ πάντες* im Gegensatz zu *οἱ ὀλίγοι*: *Οὐ γὰρ ξυστασιάσων ἤκω, οὐδὲ ἂν σαφῆ τὴν ἔλευθερίαν νομιζῶ ἐπιφέρειν, εἰ τὸ πάτριον παρεῖσι τὸ πλεόν τοῖς ὀλίγοις ἢ τὸ ἔλασσον τοῖς πᾶσι δουλώσαιμι*. In dieser antithetischen Formulierung wird *οἱ πάντες* im Sinne von „die Mehrheit“ gebraucht²¹⁾.

Der Aischylos-Stelle steht noch näher Thuc. 7, 43, 2 *παραγγείλας* (sc. *Δημοσθένης*) *δὲ πέντε ἡμερῶν σιτία καὶ τοὺς λιθολόγους καὶ τέκτονας πάντας λαβὼν καὶ ἄλλην παρασκευὴν τοξενμάτων τε καὶ ὅσα ἔδει, ἣν κρατῶσι, τευχίζοντας ἔχειν, αὐτὸς* (sc. *Δημοσθένης*) *μὲν ἀπὸ πρῶτον ὕπνου καὶ Ἐὐρυμέδων καὶ Μένανδρος ἀναλαβὼν τὴν πᾶσαν*²²⁾ *στρατιὰν ἐχώρει πρὸς τὰς Ἐπιπολάς, Νικίας δὲ ἐν τοῖς τεύχεσιν ὑπελέλειπτο*. Den Ausdruck *τὴν πᾶσαν στρατιὰν* können wir hier offensichtlich nicht mit „das gesamte Heer“ übersetzen²³⁾. Zwei Gründe stehen entgegen: a) die *λιθολόγοι* und *τέκτονες* gehören zur *στρατιὰ* (vgl.

21) Liddell-Scott-Jones, A Greek-English Lexicon, 9th ed., Oxford 1940, s. v. *πᾶς* B II, übersetzen *οἱ πάντες* an dieser Stelle mit „the community“.

22) Die Gelehrten, die eine Konjekture für notwendig hielten, wie Wölfflin *πεζὴν* und Steup *πλείστην*, gingen davon aus, daß *ὁ πᾶς* wegen seiner bisher allgemein angenommenen Bedeutung „der gesamte...“ für unsere Stelle nicht möglich sei. Nach Classen-Steup, Anhang, S. 257 hat Poppo *πολλήν* „zweifelnd vorgeschlagen“ (wo?). In dessen großer kommentierter Ausgabe 1821-1840, und in der Bearbeitung von Stahl 1882 findet sich aber kein Hinweis auf diesen Vorschlag.

23) Wie z. B. J. de Romilly in *Thucydide, Livres VI et VII, Texte ét. et trad.* par L. Bodin et J. de Romilly, Paris 1955 (Coll. Budé), S. 119; vgl. noch die notes complémentaires S. 162.

Thuc. 6, 44, 1), b) Nikias blieb ja zweifellos nicht allein, sondern mit einem Teil des Heeres in der Befestigungsanlage. Deshalb dürfen wir sagen, daß der Ausdruck *τὴν πᾶσαν στρατιάν* hier „der Hauptteil des Heeres, das Gros“ bedeutet²⁴⁾. Die Bedeutung „Hauptmasse, im Gegensatz zu Einzelgruppen“ sollte nun auch in die Lexika aufgenommen werden.

Somit kann man jetzt Aischylos' Auffassung von den Flottenstärken bei Salamis klar erkennen: 310 griechische Schiffe standen gegen 1207 persische. Diese Auffassung steht mit guter historischer Überlieferung im Einklang. Außerdem entfallen die sprachlichen Schwierigkeiten, die *χωρίς* bisher bot. Es ist als Präposition dem *τῶνδε* nachgestellt²⁵⁾ und heißt: „über diese hinaus, außer diesen“. *ὁ πᾶς ἀριθμός* erhält eine aus Aischylos selbst und Thukydides zu belegende Bedeutung. Die ganze Stelle gewinnt an Klarheit und erweist ihre vollständig parallele Struktur.

Athen

Antonios D. Papanikolaou

ZUM TEXT VON
AISCHYLOS AGAMEMNON 403-405

Überlieferung:

*λιποῦσα δ' ἀστοῖσιν ἀπίστορας
κλόνηος λογχίμους τε καὶ
ναυβάτας ὄπλισμούςς,
(...)*

Das ist metrisch nicht in Ordnung: Die Skansion ia + cr des Parallelverses aus der Antistrophos, 421, ist auch für V. 404 zu fordern, wo die Überlieferung $\cup\text{---}\cup\text{---}\cup\text{---}$ bietet¹⁾. Außer-

24) Diese Auffassung von *τὴν πᾶσαν* paßt nicht nur gut in den Zusammenhang, sie gestattet auch der Hauptüberlieferung zu folgen. Alle Hss. (außer Vaticanus Gr. 126 (B) und den zwei recentiores, Basileensis E III 4, saec. XIV, part. prior. (J) und Graevianus: Utrecht Gr. 13, saec. XV exeuntis (K), die *πρώτην* haben) bieten *πᾶσαν*. Dazu siehe A. Papanikolaou, Zur Bedeutung von *ὁ πᾶς* bei Thukydides 7, 43, 2, Glotta 48, 1970, 181-184.

25) Dies ist bei den Tragikern durchaus üblich, z.B. bei Soph. Aj. 158, 165, Ant. 510, E. 945, Phil. 115; Eur. Alc. 368, IA 728, 1023, 1107.

1) Also ba + ia. - Eine dermaßen irreguläre Responson ist für solche